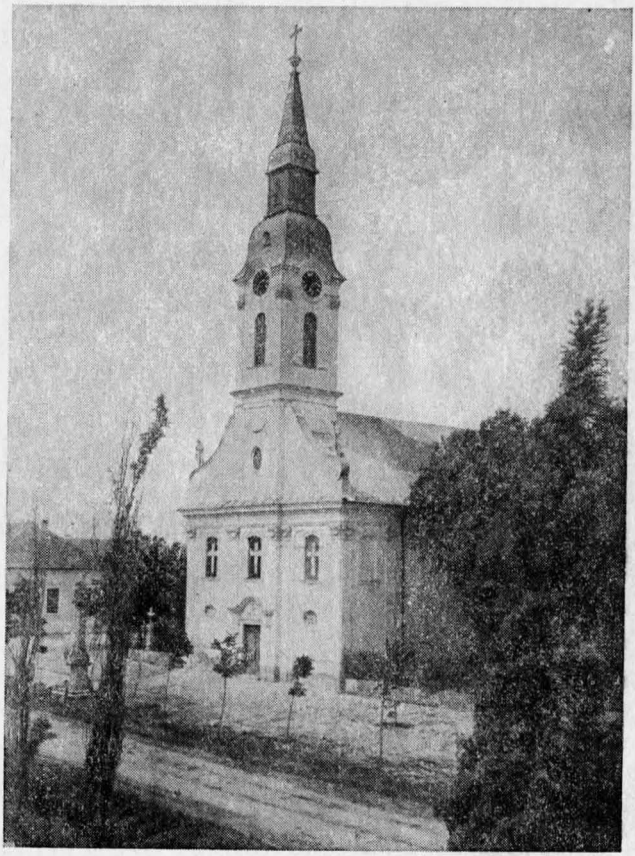
Kerneier Heimatblätter

Mitteilungen an Kerneier in aller Welt

20. Jahrgang Ostern 1977



Kirche in Kernei

Die Kirche vor dem Brand

Bilder und Fahnen." [1]) Diese erste Kirche war zehn Klafter lang und 3 Klafter breit. Am 5. Juli 1767 ist die Kirche von Vizediakon und Domherr zu Kalocsa Anton Bajalitsch zu Ehren Maria Heimsuchung feierlich geweiht worden. Zugegen waren der Franziskaner-Prior von Sombor und Heinrich Stredula von der Ansiedlungsbehörde.

Mit der Kirchenweihe wurde Kernei eine selbständige Pfarrei mit einem eigenen Seelsorger. Die Gläubigen wurden noch einige Jahre von den Franziskanern aus Sombor in ihrem religiösen Leben geführt, die als Administratoren in der Pfarrei fungierten. Alle Matrikelbücher wurden von nun an in Kernei geführt.

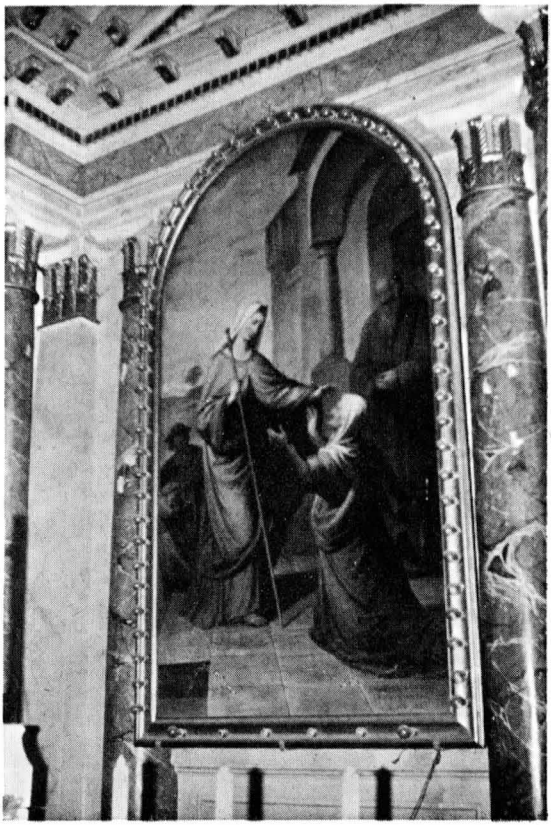
Die allerersten Einträge über die Kerneier finden wir also in den Tschonopljajer Kirchenbücher. Erster weltlicher Pfarrer in Kernei war Stefan Roß von 1774 bis 1791.

Die heute noch stehende Kirche wurde von 1791 bis 1797 erbaut.

Die abgebrannte Kirche

Bauherr war die Königlich Ungarische Kammer. Das Mauerwerk ist aus gebrannten Ziegeln. Die Kirche ist 45,5 m lang, 15 m breit und der Turm ist 45,5 m hoch. Im Turm finden wir bald vier Glokken. Die große Glocke ist 685 Pfund schwer, geweiht der seligsten Jungfrau Maria, die zweite dem hl. Wendelin geweiht ist 432 Pfund schwer, die dritte der Heiligen Dreifaltigkeit geweiht, wiegt 230 Pfund, die vierte von 75 Pfund ist dem hl. Josef geweiht. Diese Glocke war das „Ziehglöcklein", die Sterbeglocke. Im Jahre 1877 bekam diese Glocke einen Riß und wurde vom Glockengießer Johann Heller aus Baja gegen eine 95 Pfund schwere neue eingetauscht. Am Festtage der Unbefleckten Empfängnis, am 15. Mai, wurde sie geweiht und noch am gleichen Tag auf den Turm gehievt. Wie das Innere der Kirche ausgestaltet war, ist nicht bekannt. Vielleicht ist manches in den Visitationsberichten des Erzbistums Kalocsa noch zu ergründen.

Unsere Pfarrchronik berichtet von vielen wichtigen aber auch von unbedeutenden Ereignissen in der Pfarrei. Viele Eintragungen bezie-



Das Hauptaltarbild

hen sich auf die Kirche selbst. Einiges soll hier in Erinnerung gebracht werden. Der zweite Kerneier Pfarrer Georg Matyas (1791—1793) wurde in der neuen Kirche beerdigt. Sein Grab war aber schon 1851 nicht mehr bekannt. Zwei weitere Priester, Johann Grumbier (1796—1811) und Josef Filko (1812—1817) wurden ebenfalls in der Kirche beerdigt. Sie liegen hinter der Kommunionbank, etwa dort, wo die Mädchen an sonntäglichen Gottesdiensten standen. Heute sind die Stellen nicht mehr kenntlich.

Unter Pfarrer Grumbier wird eine Orgel erwähnt, wann sie eingebaut wurde, ist nicht mehr zu ergründen. Im Jahre 1851 wurde sie aber von einem Orgelbauer für 200 Gulden repariert. 1880 ließ Pfarrer Karl Inglückhoffer die Orgel erneut überholen. Bei dieser Gelegenheit erneuerte der Orgelbauer Josef Angster, Fünfkirchen,

Deckengemälde in der Kirche von vorne nach rückwärts (Aufn. Fr. Lemche)

Erstes Deckengemälde

den Spieltisch. Beim Kirchenbrand 1925 wurde diese Orgel zerstört. Einige Jahre begnügte man sich mit einem Fußharmonium. Erst 1939 wurde die Orgel durch Franz Lindauer, einem Kerneier Orgelbauer, abgebrochen und von ihm eine neue eingebaut, zum Preis von 144 000 Dinar. (Zum Preisvergleich: entspricht etwa 8—9 Joch Ackerfeld). Bei dieser Gelegenheit fand man auch Namen von früheren Orgelbauern, wie Augster und Gebauer.

Die Turmuhr zeigte den Kerneiern seit 1822 die Stunden an, bis sie auch vom Brand (1925) zerstört wurde, schon im Oktober konnte sie durch eine neue ersetzt werden, geliefert von der Firma Georg Rammensee aus Gräfenberg/Oberfranken, zum Preis von 48 000 Dinar (etwa 1 Joch Feld). Diese Uhr geht heute noch sehr genau, worauf auch die jetzigen Einwohner großen Wert legen. Unser Landsmann Johann Reeb betreut heute noch sehr gewissenhaft diese Uhr.

Als Pfarrer Inglückhoffer (1874—1889) die Pfarrei übernahm, entschloß er sich, die Kirche nach Möglichkeit zu restaurieren. Schon 1880 konnte er sein Vorhaben durchführen. Die Kirche wurde innen ausgemalt, alle Einrichtungsgegenstände aus Holz wurden ausgebessert und gestrichen, der Rahmen des Altarbildes wurde neu vergoldet, die Seitenaltäre bekamen neue Bilder, eine tragbare Mutter-

Herausgeber und Schriftleitung: Adam Ackermann, Oberlehrer a. D.
Als Manuskript gedruckt – Kein öffentlicher Verkauf.
Bestellungen sind zu richten an:
Adam Ackermann, 8092 Haag i. OB. - Rosenberg, Tannenstraße 7
Postscheckkonto München Nr. 239485 – 809 **Telefon 08072-600**

Druck: Buchdruckerei H. Czap, Haag.